

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

DRESDNER ZEITUNG

Nr. 39 15. Jahrgang

Freitag, 16. Februar 1945

Kostenlos

Trotz Terror: Wir bleiben hart

Britische Luftgangster vernichteten in 3 Terrorangriffen unersetzliche Bau- und Kulturdenkmäler sowie Wohnviertel Dresdens - Auch die Stadt Chemnitz angegriffen - Unser Kampfeswille bleibt unerschütterter

Dresden. Britische Terrorbomber haben nun auch in unserer Stadt ihr Vernichtungswerk vollzogen und alles in Schutt und Asche geworfen, was uns lieb und teuer ist. Nicht nur, daß diese Mordbrenner wertvolle Kulturdenkmäler, wie die weltberühmte Dresdner Oper, den Zwinger, die Hofkirche und viele andere historische Bauten und Kulturinstitute vernichtet haben, sie brachten auch unendliches Elend über Tausende wehrlose Volksgenossen. Allein, mag dieses Leid auch noch so groß sein und der Verlust unserer Angehörigen und unserer Habe uns noch so sehr treffen: eines haben diese Mörder nicht erreicht, nämlich das, was sie bezwecken wollten, uns weich zu machen für einen ehrlosen und für alle Zeiten verhängnisvollen Frieden. Im Gegenteil, die letzten Terrorangriffe haben uns noch härter und trotziger werden lassen. Sie haben für den Gegner nur eines gebracht, daß wir noch verbissener kämpfen werden in dem unabänderlichen Willen, uns die Entscheidung zu erzwingen.

Frontstadt Dresden

Sachsens Gauhauptstadt ist Frontstadt geworden. Allerdings Stadt an der Front in einem Kriege, der wahrlich nicht mehr das Geringste mit jener von Soldaten und Feldherren mit Waffen und Hirnen geführten Auseinandersetzung um Ehre und heilige Rechte zu tun hat, die die Welt Krieg zu nennen pflegt. Der Krieg hat jederzeit Opfer und auch Schrecken in seinem Gefolge gehabt. Der nun auch gegen Dresden angewandte Terror aber bedeutet Mord und Vernichtung in der allerbrutalsten Form.

Die teuflischen Mächte, die diesen Krieg gegen das deutsche Volk mutwillig vom Zaune brachen, führen zwar heuchlerisch so scheinheilige Phrasen wie Freiheit und Weltenglück im Munde. In Wahrheit aber verfolgen sie einzig und allein das sadistische Ziel, Deutschland und das deutsche Volk zu vernichten. Mit der Dreier-Konferenz der Kriegsverbrecher Stalin, Roosevelt und Churchill, deren Tagungsort Jalta auf der Krim bereits beweist, daß es im Grunde der Befehlshaber der Anglo-Amerikaner beim Sowjetgewaltigen Stalin war, haben sie auch ausdrücklich die teuflischen Pläne des Juden Morgenthau zum Prinzip erhoben. Der 13. und der 14. Februar 1945 sind für unsere sächsische Gauhauptstadt die grauenvolle Dokumentation dieses grenzenlosen Vernichtungswahnes jenes übelsten Verbrecher- und Untermenschentums.

Der viehische Mord an Männern, Frauen und Kindern, das skrupellose Zerstören von Wohnstätten, die Vernichtung der von sorgenden Familienvätern in Fleiß und Eifer mit unendlicher Mühe und Liebe aufgebauten häuslichen Behaglichkeit ist von dem Begriff des totalen Krieges weltweit entfernt, selbst wenn wir diesen einmal ohne jegliche Grenzen verstehen und deuten wollten. Was die feindlichen Luftgangster mit Feuer und Sprengung hier angerichtet haben, ist viel mehr Vernichtung um der Vernichtung willen, ist Mord um des Mordes willen. Es gibt dafür keine andere Erklärung und kann keine andere geben als die, daß sie Ausfluß der niedrigsten Instinkte sind.

Im Heulen der Bomben und in der Glut der Flammen hat sich auch vor unseren Augen und in unserem nie wieder zu tilgenden Erleben auf die furchtbarste Weise dokumentiert, daß die Kräfte, gegen die wir in diesem Kriege stehen und die sich zu Werkzeugen dieser rasenden Vernichtung machten, wenn sie gleich Menschenantlitz tragen, doch von Menschenwürde auch nicht das mindeste in sich tragen. In der Trauer um den Verlust so teuflisch hingemordeter Menschen wie im Schmerz um die Einbuße wertvollsten Habes und Gutes sowie unersetzlicher Kulturgüter, deren Dresden ja so reich ist, ist nur dies die von allen Dresdnern in eine Frage des Entsetzens gekleidete Ueberzeugung: Wie kann überhaupt soviel Grauen erdacht werden? Daß keiner der gegnerischen Staats-

männer sich ihrer Verwirklichung widersetzt, stempelt sie alle zusammen zu Werkzeugen des Teufels. Sie haben einfach keine Vorstellung von dem, was sie in solchen Stunden unserem Volke antun. Ihnen geht es ja eben auch um die Vernichtung und Ausrottung unseres Volkes selber, weil sie von nichts anderem geleitet werden als ihrem talmudischen Haß. Warum sie aber diesen Haß pflegen und in solchen Formen austoben lassen, das ist die aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft von uns aufgebaute Welt, die allein das Glück um die Wohlfahrt der Menschen auf ihr Panier geschrieben hat. Wieviel sie freilich mit der teuflischen Vernichtung nicht nur dem deutschen Volk, sondern zugleich der ganzen Welt entreißen, dafür geht ihnen jegliches Verständnis ab.

Um so mehr aber wissen wir es, und dies Bewußtsein um die hohe, dem deutschen Volk in diesem Ringen gestellte Aufgabe ist es, das uns auch angesichts der erschütternden Opfer dieser furchtbaren Stunden und erst recht angesichts dieser Opfer in der heiligen Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unseres Kampfes stärkt. Darum ist gerade das das verpflichtende Vermächtnis der schmerzvoll betrauernden Dresdner Opfer: Es muß uns doch gelingen, unser Volk und die Welt von den weiteren verheerenden Folgen solchen verbrecherischen Untermenschentums zu befreien!

Dresdner Volksgenossen

In kurzen Abständen haben sich die Luftgangster Dresden zum Ziele ausgesucht. Die Gegner des deutschen Sozialstaates setzen in ihrem teuflischen Haß alles daran, soviel wie möglich zu zerstören. Wir müssen diesem Haß unseren unerschütterlichen Willen zum Leben entgegenzusetzen; unseren festen Glauben an die schicksalhafte Gerechtigkeit, die wir aber durch den Einsatz unserer ganzen Kräfte selbst erkämpfen und verteidigen müssen.

Bewahrt in dieser Stunde Disziplin und Ruhe! Es sind alle Maßnahmen veranlaßt, die möglich sind, um den Obdachlosen zu helfen und sie zu verpflegen.

Jeder sehe, daß er selbst Hand anlegen kann, überall dort, wo er gebraucht wird. Es gibt kein Schicksal, welches härter sein kann als unser Wille, es zu tragen. Jedes Sichergehenlassen und jede Gleichgültigkeit bedeuten eine Verschlechterung des Zustandes; jedes Zapucken aber, jedes gute Wort und jede gute Tat bedeuten einen Schritt vorwärts zur Gestaltung des Lebens unserer Familien im Rahmen der Möglichkeiten dieses Krieges.

Volksgenossen! In diesen ersten Stunden gerade muß der Führer gewiß sein, daß er sich auf uns verlassen kann. Helft alle mit, damit er dessen sicher ist, daß sich Dresden auch diesmal der Größe des deutschen Schicksals würdig zeigt.

Schwere Abwehrkämpfe an allen Fronten

Durchbruch der Verteidiger von Budapest zur eigenen Linie

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach völliger Einschließung von Budapest haben die Verteidiger die Stadt fast 50 Tage lang gegenüber heftigsten feindlichen Angriffen gehalten und weit überlegene sowjetische Kräfte gebunden. Die tapfere deutsch-ungarische Besatzung ist nunmehr, als Munition und Verpflegung zu Ende gingen, befehlsgemäß aus dem Belagerungsring ausgebrochen. Die ersten Teile haben bereits unsere Front westlich Budapest erreicht.

Zwischen Plattensee und Scharwitzkanal wurde ein Einbruch, den der Feind am 9. Februar mit neun Schützendivisionen und einer Schnellen Brigade hatte erzielen können, durch unsere Panzer in mehrtägigen Kämpfen beseitigt. Neben hohen blutigen Ausfällen verloren die Bolschewisten 22 Panzer, 166 Geschütze, zahlreiche sonstige Waffen, 134 Fahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. Nördlich der Westbesiden griffen die Sowjets zwischen Saybusch und Schwarzwasser vergeblich an.

Auch an der neu aufgebauten Abriegelungsfront in Niederschlesien sowie bei Breslau und Glogau schlugen unsere Truppen starke Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen ab. Bei Striegau, nordwestlich Bunzlau und nördlich Sagan wurde der Feind durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Im Oderknie konnten die Sowjets bis Grünberg vordringen. Zwischen Fürstenberg und dem Oderbruch gelang es, die örtlichen feindlichen Brückenköpfe bei Wiesenau und Gföndorf noch mehr einzuzengen, nördlich davon in mehreren Abschnitten sowjetische Angriffe abzuweisen. Im Südtel Pommerns behaupteten sich im Vorfeld un-

serer Front die Stützpunkte Arnswalde und Märkisch-Friedland gegen heftige bolschewistische Angriffe. Im Stadtgebiet von Posen toben schwere Häuserkämpfe. In Westpreußen setzten die Bolschewisten zwischen Konitz und Graudenz ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen nach Abschluß von 40 Panzern aufgefangen. In Ostpreußen blieben die feindlichen Angriffe südlich Braunsberg und beiderseits Zinten ergebnislos. Mit dem gestrigen Abschluß von 60 Panzern wurden seit dem 12. Januar in Ostpreußen über 2600 Panzer vernichtet. Schlacht- und Jagdfliegerverbände brachten mit ihren Angriffen auf sowjetische Verbände und Nachschubkolonnen den Truppen des Heeres Entlastung und vernichteten zusammen mit der Flakartillerie der Luftwaffe 59 Panzer, 24 Geschütze und 400 Kraftfahrzeuge.

An der Schlachtfront zwischen Niederrhein und Maas zerschlugen unsere Truppen auch gestern alle unter starkem Materialeinsatz geführten Angriffe der Engländer. Südlich des Reichswaldes wurden einige örtliche Einbrüche abgeriegelt. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge und Schlachtflieger griffen mit beobachteter guter Wirkung in diesem Kampfraum bei Tag und Nacht feindliche Nachschubstützpunkte und Bereitstellungen an. In den Straßen der Stadt Prüm wird heftig gekämpft. Erneute Versuche der Amerikaner, aus ihrem Brückenkopf an der unteren Sauer nach Norden vorzudringen, wurden vereitelt. Die Kämpfe dauern noch an. Zwischen Saarlautern und dem Rhein scheiterten mehrere feindliche Vorstöße.

Im Westalpengebiet machten Gebirgsjäger bei einem erfolgreichen Unternehmen an der französisch-italienischen

Grenze Gefangene. Ein eigener Stoßtrupp vernichtete in den Bergen südlich Bologna eine feindliche Stützpunktbesatzung und brachte gleichfalls zahlreiche Gefangene ein. Mehrfache britische Angriffe nordöstlich Faenza brachen in unserem Abwehrfeuer zusammen. In der Herzogowina gelang es überlegenen feindlichen Kräften, nach erbitterten Kämpfen in Mostar einzudringen. Auf dem Westufer der unteren Drina haben unsere dort seit Tagen schwer kämpfenden Truppen den feindlichen Widerstand gebrochen und sind in zügigem Vordringen nach Norden.

Mitteldeutschland mit dem sächsischen Raum, das Münsterland und Südostdeutschland waren bei Tag und Nacht das Angriffsziel anglo-amerikanischer Terrorbomber. Durch mehrere Angriffe wurde die Stadt Chemnitz besonders schwer getroffen. Umfangreiche Schäden in Wohnvierteln entstanden vor allem in Magdeburg und erneut in Dresden, wo unersetzliche Bau- und Kulturdenkmäler vernichtet sind. Luftverteidigungskräfte der Luftwaffe und Kriegsmarine schossen 59 feindliche Flugzeuge, fast ausschließlich viermotorige Bomber, ab.

Das Vergeltungsfeuer auf London wird fortgesetzt.

Glänzende Waffentaten

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei den Kämpfen östlich des Plattensees hat sich die Schwere Panzerabteilung 509 unter Führung von Major Burmester besonders ausgezeichnet. Sie vernichtete in der Zeit vom 18. Januar bis 8. Februar bei zehn eigenen Ausfällen 203 sowjetische Panzer und Sturmgeschütze, 145 Geschütze sowie fünf Flugzeuge und fügte dem Feind hohe blutige Verluste zu.

Wo sich hinwenden?

Die Angriffe der Luftgangster in den Abendstunden des 13. und in den Morgenstunden des 14. Februar 1945 waren von einer noch nie dagewesenen Abscheulichkeit. Sie haben wiederum bewiesen, daß es den von den Juden aufgepeitschten Kriegsverbrechern nur darauf ankommt, deutsche Kulturgüter zu zerstören und das deutsche Volk zu schädigen. Die Führung und die Behörden haben den festen Willen, im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen.

Wer ausgebombt ist und sich noch in Dresden aufhält, gebt sich am besten an die Peripherie der Stadt. Dort wird er durch Posten der Partei weitere Auskunft und Hilfe erhalten.

Helft alle mit, durch besonnenes Verhalten so schnell wie möglich Ordnung in das durch die Kriegsverbrecher zerstörte Leben zu bringen!

Einsatz aller in Schneidemühl

Berlin. Ein Pionierhauptmann, der mit der Sanitätsstaffel aus Schneidemühl zurückkehrte, berichtete über den hartnäckigen Widerstand der Grenzstadt. Der Volkssturm ist in den Verband der kämpfenden Truppe eingereiht, während Frauen und Helferinnen im Sanitätsdienst tätig sind. Der Hauptmann betonte vor allem, daß 15jährige Jungen, die seinen Pionieren als Molder und ortskundige Helfer bei der Verminung des Geländes geholfen haben, wertvolle Dienste geleistet haben. Bürgermeister und Kreisleiter halten sich seit dem ersten Tag in der ersten Verteidigungslinie auf.